



Ulrich Neujahr, Tatjana Magid-Riester, 1928

„Ich liebe das Wort ‚Abilden‘. Die Kunst meines ganzen Lebens wollte nichts anderes sein als ‚Abbilder‘, allerdings nicht der zufälligen Erscheinungen der Dinge, sondern gleichsam ihrer Urbilder, ihrer Ideen, der Dinge ‚an sich‘.“
(Richard Seewald)

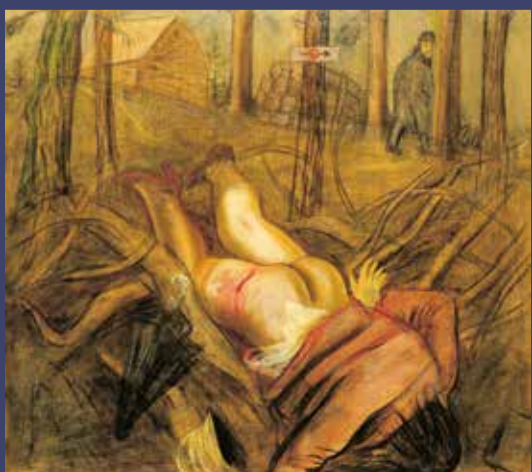


Ludwig Egidius Ronig, Stilleben mit Glaskrug, 1930



Alois Erbach, Selbstbildnis, 1927

„Die außergewöhnlichen Situationen zeigen den Menschen in seiner ganzen Größe, aber auch in seiner Verworfenheit. In den außergewöhnlichen Momenten erweist sich der Mensch in allen seinen Möglichkeiten.“
(Otto Dix, 1957)



Karl Hubbuch, Der Lustmord, 1930

Nach der Niederlage des Ersten Weltkriegs und dem Scheitern des expressionistischen Aufbruchs entstand zu Beginn der 1920er Jahre eine neue Kunstrichtung, die ohne Pathos und idealistische Illusionen die gesellschaftliche Realität ins Auge fasste. Im Jahr 1925 erhielt sie von Gustav Friedrich Hartlaub, dem Direktor der Kunsthalle Mannheim, ihren programmatischen Titel: Die Neue Sachlichkeit. „Brutalität! Klarheit, die wehtut – fang die rasende Zeit ein“, forderte einer der Protagonisten, der Politikünstler George Grosz. Einen übergeordneten Stil, der die Zeit in all ihren Facetten charakterisieren würde, gab es nicht – die explosive Vielfalt der künstlerischen Stile spiegelte die ganze Spannweite des kulturellen Aufbruchs und der individuellen Welterfahrungen. Dennoch gab es auch Verbindendes: Die meisten Werke zeichneten sich durch eine möglichst detailgenaue Wiedergabe der Realität aus. Neben einem strengen Bildaufbau dominierte die zeichnerische Linie das Bildgefüge, und häufig orientierte man sich an der Lasurtechnik der altmeisterlichen Malerei.

„Es muss als Ziel angesehen werden, die ästhetische Formelkrämerei zu überwinden durch eine neue Gegenständlichkeit, die aus dem Abscheu über die ausbeutende bürgerliche Gesellschaft geboren wird.“

(Rudolf Schlichter, George Grosz, Otto Dix u.a.: Offener Brief an die Novembergruppe, 1921)

Es war die Zeit der Weimarer Republik zwischen Hyperinflation und Weltwirtschaftskrise. Die 1920er Jahre waren keineswegs so golden, wie sie im Rückblick erscheinen. Die bürgerliche Mitte wurde von den extremen Parteien des linken und des rechten Spektrums, von Kommunisten und Nationalsozialisten zerrieben. Neben den wirtschaftlichen Verwerfungen schürte die Angst vor dem Bolschewismus das allgemeine Krisenbewusstsein. Der Versailler Diktatfriede wurde als nationale Demütigung empfunden, und auch die Dolchstoßlegende, die vom Versagen der militärischen Führung ablenken sollte, schadete der noch jungen Demokratie.

„Ich will der Welt den Spiegel vorhalten.“
(Karl Hubbuch)

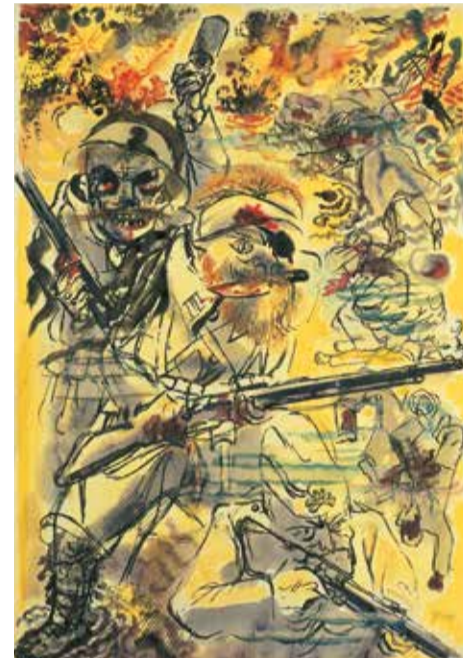
Der brisante kulturelle Reichtum der Weimarer Jahre war ein Tanz auf dem Vulkan, der 1933 ein jähes Ende fand. Die Künstler wollten avantgardistisch sein, unbestechlich und provokant und der Bourgeoisie den Spiegel vorhalten. Ob man die eklatante Ungleichheit von Arm und Reich aufs Korn nahm (Georg Scholz), die moderne Frau mit Bubikopf und Zigarette porträtierte (Hanna Nagel), einen Blumenstrauß magisch verklärte (Carlo Mense) oder den Sexualmord als brutales Verbrechen aufzeigte (Karl Hubbuch) - die Künstler teilten den gleichen unbestechlichen Blick, der die Würde der menschlichen Existenz vor Augen führte und auch die Härten des sozialen Zusammenlebens nicht aussparte.



Otto Dix, Dame mit Reiher, 1923
© VG Bild-Kunst, Bonn 2024

„Es scheint mir eine barbarische Auffassung von Kultur zu sein, in ihr keine Verpflichtung, sondern nur ein Mittel zu größerer Bequemlichkeit und größerem Genuss zu sehen.“

(Grethe Jürgens)



George Grosz, Die wilden Männer, 1930 © VG Bild-Kunst, Bonn 2024

Sachlich Kritisch Magisch. Der neue Realismus um 1925

Aus der
Sammlung
Frank
Brabant

Eintritt

8 Euro, ermäßigt 7 Euro
Schulklassen frei

Kostenlose öffentliche Führungen

An folgenden Samstagen,
jeweils 16 Uhr:
8.3., 22.3. / 5.4., 19.4. /
3.5., 17.5., 24.5.

Gruppenführungen

Führungen für Gruppen
bis 20 Personen für 80 Euro
(zzgl. ermäßigter Museumseintritt)
nach Vereinbarung unter
Tel: 07733 - 50 22 11
oder lbaumgaertel@engen.de

Workshops für Erwachsene

An folgenden Freitagen
von 18:30 – 21:30 Uhr:
28.02. / 21.03. / 11.04.
max. 12 Teilnehmer,
Gebühr: 16 Euro
Anmeldung: 07733. 501400
Kartenverkauf im Museum

Information

Städtisches Museum
Engen + Galerie
Klostergasse 19
78234 Engen
Tel. 07733 - 50 14 00; 50 22 11
museum@engen.de
www.museum-engen.de

Öffnungszeiten

Di – Fr: 14 – 17 Uhr
Sa – So: 11 – 18 Uhr
Das Museum ist an allen Feiertagen von 11-18 Uhr geöffnet:
18.-21. April
(Karfreitag – Ostermontag)
und 1. Mai (Maifeiertag)

Video-Vorführung im Rahmen Ausstellung

Geheimnisse der Weimarer
Republik 1924 – 1929:
Schöner Schein
Eine Produktion von
history-vision.de, 2016
Wir danken dem ZDF
als Lizenzgeber.

Unser besonderer Dank gilt der Großzügigkeit von Frank Brabant, der uns über 85 Kunstwerke als Leihgaben aus seiner Sammlung zur Verfügung stellt.

Wir danken folgenden Sponsoren für ihre freundliche Unterstützung:



www.sparkasse-engo.de

www.www.gestalterbank.de

www.suedkurier.de

Sachlich Kritisch Magisch. Der neue Realismus um 1925

Aus der
Sammlung
Frank
Brabant

Titelbild: Richard Ziegler, Zwei Frauenköpfe, 1924 | Fotos: Thomas Kersten | ©VG Bild-Kunst, Bonn 2024



Städtisches
Museum Engen
+ Galerie

SONDERAUSSTELLUNG

25. Februar – 25. Mai 2025



Carlo Mense, *Fensterbild mit Blumenvase*, 1922



Ernst Fritsch, *Liegende*, 1928 © VG Bild-Kunst, Bonn 2024

Sachlich Kritisch Magisch.

Der neue
Realismus
um 1925

Aus der
Sammlung
Frank
Brabant



Franz Lenk, *Porträt*, 1926 © VG Bild-Kunst, Bonn 2024



Rudolf Schlichter, *Camera Obscura*, 1920



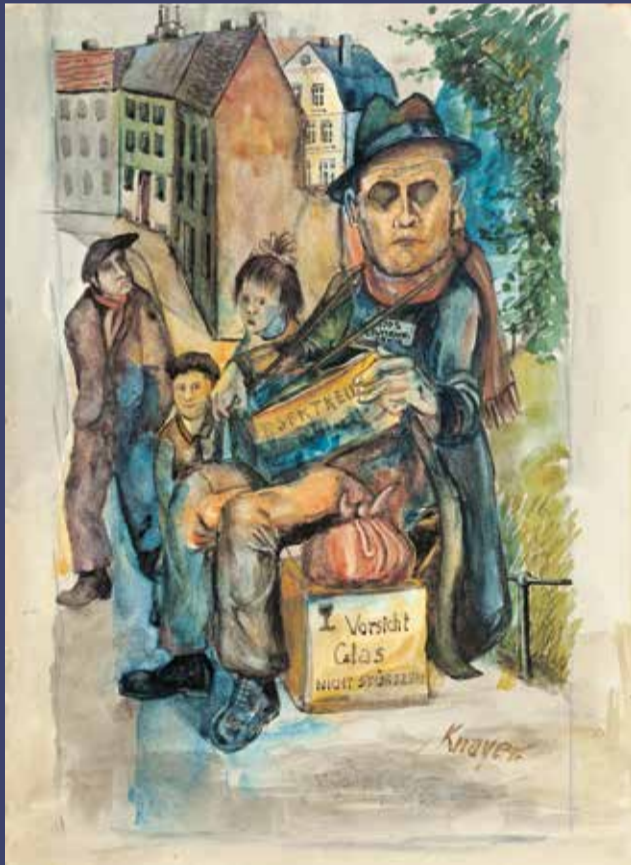
Otto Möller, *Bahnhofplatz*, 1926



Gerta Overbeck-Schenk, *Junges Mädchen*, 1934



Richard Seewald, *Positano*, 1924



Immanuel Knayer, *100% erwerbsunfähig*, ca. 1925



Georg Scholz, *Zeitungsträger*, 1921



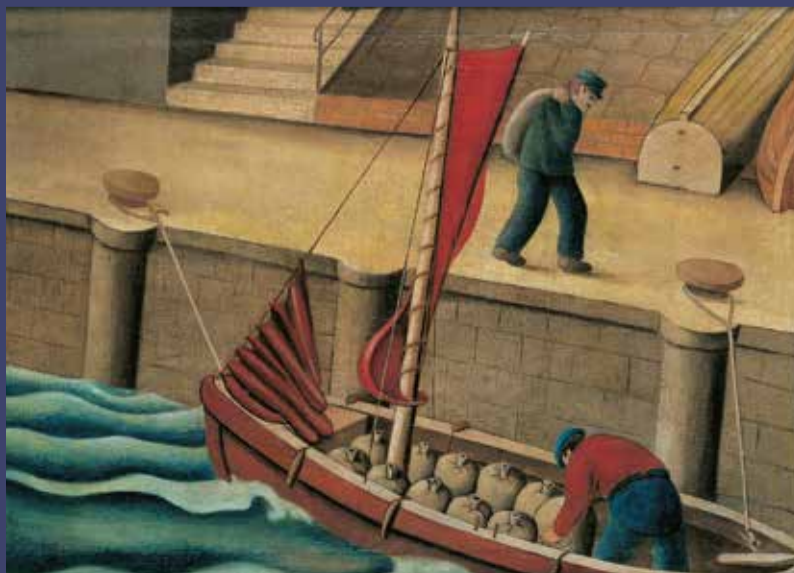
Hanna Nagel, *Zwei Frauen*, 1929



Ernst Thoms, *Boxer*, 1922



Immanuel Knayer, *Arbeiter*, 1925



Erich Wegner, *Am Hafen*, 1926



Otto Möller, *Wäscherinnen*, 1928